

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim als elfte Abtheilung

der Kirchen-Galerie Sachsens.

Lief. 37.

Die Parochie Dürreweischchen.

(Beschluß.)

Die hiesige Gemeinde hat viel durch Krieg und Brand gelitten; allein auch hier bestätigte sich das Wort: „Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand.“ Im 30jährigen Kriege brannten nicht nur die Pfarre, Schule und 5 Bauernhöfe ab, wie oben erwähnt wurde, sondern es wurde auch das ganze Dorf beinahe verwüstet und zerstört. Im 7jährigen Krieg hat das Dorf ebenfalls unendlich viel gelitten durch Einquartierung, Liefern, Vorspann und Gelderpressungen, desgleichen Rekrutenstellung, so daß oft kein Pferd mehr im Dorfe war, und mancher Einwohner sein Gut durch diese Praestanda noch einmal bezahlen mußte; und eben so auch in dem letzten Kriege. Im J. 1795 brannten 5 Pferdnergüter ab; im J. 1825 brannte die Windmühle ab; im Jahr 1826 brannten 3 Pferdnergüter ab; im J. 1830 brannte ein Haus ab. Der allerfürchterlichste Brand aber war im Jahr 1834 am 13. Juli, dessen schon oben gedacht wurde. Bei großer Hitze und Trockenheit Sonntags Nachmittags, wo die meisten Besitzer gerade abwesend waren, kam in einem Gärtnergute Feuer heraus, das sich mit reißender Schnelligkeit von Haus zu Haus, von Hof zu Hof verbreitete und in kurzer Zeit sämtliche 12 Pferdnergüter, sämtliche 5 Gärtnergüter, 3 Häuser, die Kirche und die erst neuerbauten Pfarrgebäude in Asche legte. Wenig wurde verhältnißmäßig gerettet und ein Einwohner verlor dabei sogar sein Leben. Am Abend dieses verhängnißvollen Tages, als die Einwohner des Dorfes obdachlos an den Trümmern ihrer Habe standen, kam noch ein heftiges Unwetter mit Hagel und Schloffen, das jedoch zum Glück nur einen Theil der Felder des Ortes beschädigte. Durch Gottes gnädigen Beistand und Segen sind seitdem die in Asche gelegten Wohnungen und Häuser nebst Kirche und Pfarre aus derselben schöner wieder aufgestanden; doch wurden im J. 1842 die Pfarrgebäude schon wieder durch Feuer heimgesucht, indem am 31. Mai Nachmittags 4 Uhr der Blitz in das Wohnhaus und die Scheune schlug, in Folge dessen die letztere ein Raub der Flammen wurde, während das Wohnhaus durch Gottes besondere gnädige Bewahrung glücklich gerettet ward.

Die hiesige Kirche ist von dem Zimmermeister Thiele allhier und dessen Bruder, dem Maurermeister Thiele in Förstgen unter dem Bauvorsteher Joh. Christian Voigtländer, Gärtner und Gemeindevorstand allhier, in den Jahren 1839 und 1840 erbaut worden für 2500 Thlr. mit Ausschluß der Fuhren. Es ist dieselbe im neubyzantinischen Style, mit runden gewölbten Fenstern und einem sechszigen Thurme versehen, zwar einfach und klein, aber freundlich und für dieses einzige Dorf geräumig genug.

Die 2 Glocken wurden schon vor Vollendung der Kirche im Jahre 1837 für 639 Thlr. von dem Herrn Schrödel in Dresden gegossen, mit Anrechnung der von den 3 frühern Glocken noch erhaltenen Glockenmasse und haben folgende Inschriften:

A.) Die große: Im J. 1837 war die Kircheninspection zu Dürreweischchen M. Samuel Friedrich Siebenhaar, Superint. zu Colditz und Heinrich Keymann, Justizamtmann allda, Christian Leberecht Frißsche, Amtsactuar und Protokollant daselbst, Carl August Benjamin Flemming, Pastor in Ischoppach und im obigen Jahre Past.-Vicar in Dürreweischchen. — Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. — Gegossen von Schrödel ic. 1837.

B.) Die kleine: Am 13. Jul. 1834 wurden die alten Glocken durch den Thurmbrand zerstört; 1837 sind diese Glocken auf den Wunsch der Gemeinde wieder hergestellt worden. — Heilig, heilig ist unser Gott, alle Lande sind seiner Ehre voll. — Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten; er höret ihr Schreien und hilft ihnen. — Gegossen von Schrödel ic. 1837.

Die Orgel ist von dem Herrn Orgelbaumeister Hecker in Borna erbaut für 435 Thlr., wurde jedoch erst im Sommer 1842 fertig, obschon früher seit Einweihung der Kirche 3 Register gingen. Die Thurmuhr fehlt bis jetzt noch.

Das Pfarrwohnhaus ist von dem Zimmermeister Schwager in Böhlen für 930 Thlr. im J. 1837 erbaut, indem die Grundmauern des frühern noch stehen geblieben waren. Die übrigen Gebäude, als das Pachterhaus und die Scheune, wurden im J. 1838 für 1173 Thlr. mit Ausschluß der Fuhren, von dem genannten Zimmermeister Thiele erbaut und die letztere das 2te Mal 1842 von dem hiesigen Pferdnergutsbesitzer Carl Gotthelf Keller im Auftrag der Gemeinde. Bauvorsteher war auch hierbei genannter Joh. Christian Voigtländer; Pfarrlehnsverweser aber während der ersten und zweiten Pfarrvacanzzeit Joh. Christian Weinert, Pferdnergutsbesitzer allhier.

Das hiesige Pfarrgrundstück hat 30 Acker Land inclus. des Holzes, der Wiesen und Gärten. Das größte Pferdnergut des Ortes und einige andere Begüterte mußten sonst von einer Anzahl Felder Naturalzehnden von allen Früchten geben, welches jedoch während der Vacanzzeit abgelöst ist. Die Einkünfte des Pfarramtes sind meistens von dem Pacht abhängig und betragen gegenwärtig zwischen 500—600 Thlr.

Das Schulhaus ist alt und ohne Zweifel um das Jahr 1642 erbaut; die Schulscheune ist aber im J. 1822 erbaut. Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich gegenwärtig auf